

## 61. Nach meiner Heimat...

Nach mei - ner Hei - mat — zieht's mich wie - der, — es ist die  
 al - te Hei - mat noch. — Die sel - be Luft, — die sel - ben fro - hen  
 Lie - der, — und al - les ist — ein - an - ders doch.

2. Die Wellen rauschen, wie einst vor Jahren,  
 Im Wald, da springt, wie einst das Reh.  
 Von Ferne hör' ich die Heimatglocken läuten,  
 Die Berge glänzen weiß, wie Schnee.
3. Am Waldessaume steht eine Hütte,  
 Dort ging die Mutter ein und aus.  
 Jetzt schauen fremde Menschen aus dem Fenster,  
 Es war einmal mein Vatershaus.
4. Geh' ich zum Friedhof zu meiner Mutter,  
 Und setze mich zu ihrem Grab.  
 Ach Mutter, könnt' ich ewig bei dir bleiben,  
 Ja weil ich keine Heimat hab'.